

Dieses Blatt erscheint
Dienstags u. Freitags
und kostet vierteljähr-
lich 10 Ngr., wofür es
durch alle Postanstal-
ten und Buchhandlun-
gen zu beziehen ist.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate aller Art
werden mit 6 Pfenn-
igen für die dreimal
gespaltene Pettzelle
berechnet und in allen
Expeditionen dieser
Zeitung angenommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verleger:

Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Redacteur:

Dr. J. Schladebach in Dresden.

In Commission:

H. H. Grimm & Comp. in Dresden.

Aus dem Vaterlande.

Dresden. Das Ministerium der Justiz hat folgende Bekanntmachung unterm 25. März veröffentlicht:

Da wahrzunehmen gewesen ist, daß bei Gerichtsbehörden zuweilen pflichtwidrige Mittheilungen amtlicher Beschlüsse und solcher Gegenstände, welche Geheimhaltung erfordern, vorkommen, so findet das Ministerium der Justiz sich veranlaßt, die Beobachtung pflichtmäßiger Verschwiegenheit, welche nicht nur allgemeine Obliegenheit eines jeden Angestellten, sondern auch für Staatsdiener in §. 6 des Gesetzes, die Verhältnisse der Civilstaatsdiener betr. vom 7. März 1835, besonders vorgeschrieben, und deren Verletzung in Art. 323 des Criminalgesetzbuches mit Gefängnißstrafe bis zu vier Monaten oder verhältnismäßiger Geldbuße bedroht ist, hiermit in Erinnerung zu bringen und zugleich den Gerichtsvorständen die sorgfältigste Aufsichtigung ihrer Untergebenen in diesem Punkte anzurathen, mit der Bemerkung, daß bei vorkommenden Pflichtverletzungen der gedachten Art gegen die Schuldigen auf dem Wege nach Art. 326 des Criminalgesetzbuches und beziehentlich nach den einschlagenden Bestimmungen des Gesetzes vom 7. März 1835 eingeschritten werden wird.

Dresden. Der durch den verstorbenen Dr. Klose gegründete Kranken-Hülfs-Verein hier selbst hat seinen 13. Jahresbericht ausgegeben. Die Gesamtzahl derjenigen Personen, welche die Anstalt durch jährliche Geldbeiträge zu unterhalten pflegen, beträgt 29, die Zahl der Subscribenten, d. h. solcher Personen, welche wöchentlich 6 oder 10 Pfennige entrichten, um für Erkrankungsfälle den Vortheil der ärztlichen Behandlung in eigener Behausung und Versorgung mit Arzneimitteln zu genießen, belief sich im vergangenen Jahre auf 114. Die Einnahmen des Vereins betragen im abgelaufenen Rechnungsjahre 738 Thlr., die Ausgaben nur 196 Thlr., so daß sich ein Cassenbestand von 542 Thlrn. vorfindet. — Der hiesige Advocat Blöde, wegen Betheiligung an den Maiereignissen in Untersuchung und auf Handgeldlohn aus der Haft entlassen, ist durch das erste Erkenntniß zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, hatte sich aber bereits seit ein paar Tagen von hier entfernt. Die in der Umgegend, unter andern in Meissen, veranstalteten Nachforschungen nach ihm haben indessen zu keinem Resultate geführt; vielmehr wird er bereits stechbrieflich verfolgt. — Die für den zweiten Osterfeiertag angelegte „Erbauungstunde“ der vor einiger Zeit hier gebildeten Freien Christlichen Gemeinde ist von der Behörde aufgehoben worden. Die Versammlung hat sich in aller Ruhe und Ordnung getrennt. — Die Eröffnung der Industrie-Ausstellung in Leipzig wird am 8. April stattfinden. —

Dresden, 28. März. Heute fand die zweihundertjährige Jubelfeier der hiesigen sogenannten Böhmisches oder Hussitengemeinde statt. In der freundlichen, festlich geschmückten Johanniskirche in der Pirna'schen Vorstadt hielt der Pastor der Gemeinde, M. Kummer, über 1. Kor. 11, 23 fg. eine angemessene Predigt, indem er das zweihundertjährige Bestehen der böhmischen Erulantengemeinde im Lichte der Einsetzung des Nachmahls betrachtete. Es ist aber diese böhmische Erulantengemeinde gewissermaßen

ein historisches Denkmal gewesen. Als nämlich nach der Schlacht am Weißen Berge 1620 in Böhmen das katholische Princip zur Herrschaft gelangte und über die Protestanten daselbst die Zeit der religiösen Verfolgung hereingebrochen war, wendeten sich 1639 Viele derselben nach Sachsen, namentlich auch hierher. Im Jahre 1650 wurde ihnen die 1519 begründete kleine Begräbniscapelle auf dem Johanniskirchhofe zur Abhaltung des Gottesdienstes in czechischer Sprache eingeräumt und symbolisch am Grünen Donnerstage dieses Jahres die erste Abendmahlfeier von ihnen darin begangen. Ihre jetzige Gestalt erhielt die Johanniskirche in den Jahren 1788 und 1795. In dem Kriegsjahre 1813 war sie die einzige von den Dresdner Kirchen, welche nicht zu kriegerischen Zwecken verwendet worden war, und eine Zeit lang konnte für die gesammte Einwohnerschaft Dresdens bloß hier noch Gottesdienst abgehalten werden. Bis vor ungefähr fünfzehn Jahren wurde in der genannten Kirche abwechselnd auch in czechischer Sprache gepredigt, und der Cantor der Gemeinde hatte die Verpflichtung, den Kindern der Erulantengemeinde in dieser Sprache Unterricht zu erteilen. Beides hat jedoch aufgehört, indem die Zahl der Mitglieder derselben bis auf wenige Personen herabgesunken ist, weshalb man auch schon vor mehreren Jahren an die Auflösung der Gemeinde gedacht hat. Der letzte wirklich czechische Pfarrer war der durch seinen mystischen Particularismus und sein Conventikelwesen berühmte Martin Stephan, welcher bekanntlich mit dem größten Theile seiner Anhänger in der ersten Hälfte des vorigen Jahrzehents nach Nordamerika ausgewandert ist.

Freiberg. Die hiesige Bergakademie gedenkt den hundertsten Geburtstag des berühmten Werner in würdiger Weise zu feiern. Jetzt ist eine öffentliche Einladung zur Theilnahme an dieser Festlichkeit erschienen. Sie lautet:

Hundert Jahre sind verfloßen, seit Abraham Gottlob Werner geboren ward, ein Mann, dessen Ruf sich weit über die Erde hin verbreitet hat. Freiberg war der Mittelpunkt seiner Thätigkeit, der Bau der Erde der Gegenstand seiner Forschung. Hundert Jahre sind nur ein kleiner Zeitraum in der Geschichte der Erde, aber diese hundert Jahre sind ein sehr großer geworden in der Geschichte der Wissenschaften, welche die Erde erforschen. Auch Freiberg hat seinen Theil zur Ausbildung dieser Wissenschaft beigetragen, und die Schüler Werner's sind in alle Theile der Erde ausgezogen, „um die Natur in seinem Namen zu befragen“. Ein wissenschaftliches Netz hatte sich über die Erde gespannt, dessen Mittelpunkt eine Zeit lang Werner war; auch nach seinem Tode hat Freiberg nicht aufgehört, in solchem Streben zu beharren und ist durch die Natur seiner unterirdischen Schätze eine Art Mittelpunkt geblieben für die bergmännische Welt. Man möge es darum Freiberg nicht verargen, wenn es jetzt, sich seines Werner erinnernd, am 25. Sept. 1850 den hundertsten Jahrestag feiern will. Beauftragt von einer großen Zahl der Verehrer Werner's in unserer alten Bergstadt, haben wir es unternommen, zu einer solchen Feier einzuladen, nicht nur die Schüler Werner's, sondern alle Jünger der Freiburger Bergakademie und überhaupt alle unsere bergmännischen Berufsgenossen. Das Fest soll am Abende des 24. Sept. mit einer Vorfeier am Grabe Werner's beginnen, am folgenden Tage die Hauptfeier stattfinden und Gelegenheit bieten zu einer Vereinerung lang und weit getrennter Studiengenossen, zur Erinnerung an die einzelnen Lebensperioden der Bergakademie und zu gegenseitigen Mittheilungen